

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zum 15. Juli tatsächlich mit größter Bestimmtheit mit einer Offensive gerechnet hatte*), dann aber, in der Überzeugung, daß der Gegner nunmehr durch den eigenen Stoß beiderseits Reims gebunden sei, die Gefahr eines feindlichen Angriffs für völlig überwunden hielt. Es muß offen zugegeben werden, daß hierin ein schwerer Fehler lag, der indessen psychologisch durchaus verständlich ist, besonders wenn man die große seelische Spannung berücksichtigt, in der sich Truppe und Stäbe bis zum 15. befunden hatten.

Von den übrigen Gründen, welche die Überraschung begünstigten, sei hier lediglich auf das in diesem Umfange noch nicht bekannte Auftreten neuartiger Tanks eingegangen. Panzerkraftwagen waren an und für sich keineswegs eine Neuerscheinung, auch ihr Einsatz in größeren Mengen war seit der „Tank Schlacht bei Cambrai“ im November 1917**) bereits bekannt. Immerhin aber hatte man ihr Auftreten in derartigen Massen, wie es am 18. Juli der Fall war, noch nicht erlebt, die Abwehr war daher auch nicht darauf eingestellt. Zudem setzten die Franzosen hier zum ersten Male kleine, niedrige und schnellfahrende Tanks ein, welche eine Maschinengewehrwirkung über das hochstehende Getreide hinweg hatten, von den deutschen M.Gs. aber nur zu fassen waren, wenn diese auf besonderen Auflagegestellen standen. Die Menge der vorwärtsrollenden Sturmwagen hat auf den einzelnen Infanteristen vielfach verwirrend gewirkt, er hielt sich den feuerspeienden, schnell beweglichen Ungetümen gegenüber für verlassen und verlor die Nerven. Vielleicht hat gerade die Tatsache, daß über Tanks und ihre Abwehr reichlich viel instruiert und geschrieben worden war, zu dieser stellenweise zutage tretenden Panik nicht unerheblich beigetragen: die Panzerwagen wurden für schlimmer und gefährlicher gehalten, als sie es tatsächlich waren. Jedenfalls hat sich oftmals die gleiche Truppe, die am 18. Juli vom „Tank schrecken“ erfasst worden war, während der nächsten Tage ihrer energisch zu erwehren gewußt.

Gibt somit allein schon das völlige Gelingen der Überraschung eine weitgehende Erklärung für den Anfangserfolg des Gegners, so kommen doch tatsächlich noch zahlreiche andere Gründe hinzu.

Ein Blick auf die Lagenkarte vom Morgen des 18. Juli läßt den Eindruck entstehen, daß der Frontabschnitt zwischen Soissons und Châ-

*) Mit einem Angriff derartigen Umfangs, wie er am 18. Juli tatsächlich stattfand, hat man allerdings auf deutscher Seite auch bis zum 15. Juli nicht gerechnet.

**) Vgl. Band 31 der Schriftfolge: „Die Tank Schlacht bei Cambrai 1917“.